

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21
Zugabeblatt.
Schiller-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:
„Tagblatt“ Nr. 600-53.
Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Vom Verlag bezogen: M. 12.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 20.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 22.— monatlich. — Bezugsstellen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezugsstellen keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Einzelverkauf: Deutsche Anzeigen M. 2.50, Finanz- und Bankanzeigen M. 3.50, auswärtige Anzeigen M. 3.00, fremde Anzeigen M. 12.—, auswärtige Anzeigen M. 12.— für die einmalige Aufnahme oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Ermäßigung. — Bei der Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Wilschstraße 12, Fernsprecher: Amt Marienplatz 15300.

Freitag, 28. April 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 198. • 70. Jahrgang.

Von Genua nach Versailles.

Das Spiel in Genua wird immer undurchsichtiger. Der Vorschlag von Lloyd George, den Obersten Rat nach Genua zu berufen, ist zweifellos gut gemeint. Man will Herrn Poincaré, der schon auf eigene Faust Sanktionen gegen Deutschland zu unternehmen androhte, an die Kette legen. Um aber den Löwen nach Genua zu bringen, müßte der britische Premierminister so starke Konzessionen machen, daß man von deutscher Seite aus dem ganzen Unternehmen nur mit großer Beforgnis und wachem Mißtrauen gegenübersehen kann. Barthou, der Führer der französischen Genua-Delegation, hat es durchgesehen, daß die kleine Entente und Polen an der Beratung des Obersten Rates teilnehmen dürfen. Zweifellos hat Lloyd George ursprünglich die Teilnahme Deutschlands vorgeschwebt, denn das Kommissariat der englischen Delegation sprach ausdrücklich von einer Teilnahme aller Signatarmächte des Versailler Vertrages. Da nun dazu auch Deutschland gehört, so ist seine Ausschaltung nichts anderes als die feierliche Zusammenschließung der neun Mächte, die gegen den Vertrag von Rapallo protestierten. Was bei ihrer Versammlung herauskommt, haben wir also bereits gesehen, und es wäre sträflicher Optimismus, ein besseres Resultat zu erwarten, wenn Herr Poincaré persönlich anwesend sein würde.

Gewiß, Lloyd George sieht mit klarem Auge die Entwicklung. Durch ihre bisherige Politik hat die Entente Deutschland und Rußland geradezu aneinander gedrängt. Alle ehrlichen deutschen Versuche, sich mit den Siegermächten auf einer realen Grundlage zu verständigen, sind immer aufs neue zunichte gemacht worden. Auf dem Bankett der englischen und amerikanischen Presse hat nun Lloyd George abermals Worte dringender Mahnung an Frankreich gerichtet. Er beschwor den renitenten Alliierten, die Politik der Verfolgung gegenüber Deutschland und Rußland nicht fortzusetzen, da eine solche Politik zum Kriege führen müsse. Er will einen großen Friedenspakt, der auch militärisch-politisch Europa einigen soll.

Man kann dem britischen Premierminister sicher die besten Absichten zutrauen. England ist so sehr in seiner Industrie und in seinem Handel an einer wirklichen Befriedung der Welt interessiert, daß Lloyd George gerade durch die inneren Verhältnisse seines Landes zu dieser Politik getrieben wird. Bisher aber war noch immer zwar der Geist willig, das Fleisch jedoch erwies sich der französischen Zähigkeit gegenüber als zu schwach. Deutschland muß sich die Tatsache ins Gedächtnis rufen, daß bei Herrn Lloyd George auch der Weg nach Versailles mit guten Vorsätzen gepflastert war. Ehe er zu den Friedensverhandlungen reiste, schickte er eine Denkschrift, in der er überzeugend nachwies, daß nur ein gerechter Frieden und leistungswertvolle Verpflichtungen einen Sinn hätten. Aber er sowohl wie Wilson haben der Zähigkeit Clemenceaus nicht standhalten vermocht. Bei der Festsetzung des Londoner Zahlungs-ultimatums wiederholte sich das gleiche Schauspiel. Es wurden Ziffern festgesetzt, die Lloyd George noch soeben als Wahnsinn bezeichnet hatte. Die oberste Leiste Wunde fühlen wir noch am ganzen Körper. Auch hier wurden alle deutschen Hoffnungen auf England betrogen. Es ist geradezu naiv, wenn man jetzt liest, daß die kleine Entente hinter England stehe. Bei ihr und Polen handelt es sich um reine Vasallenstaaten Frankreichs, und Herr Barthou wird schon wissen, warum er ihre Teilnahme an der Sitzung des Obersten Rates zur Bedingung gemacht hat. Laufen die Dinge so, wie wir befürchten müssen, dann führt allerdings der Weg von Genua zurück nach Versailles, und die Welt kann die Hoffnung auf Erlösung für lange Zeit begraben!

Eine kurze Zusammenfassung der letzten Ereignisse.

V. Genua, 28. April. (Trahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Je mehr sich die Konferenz ihrem Ende nähert, um so mehr lockt die dramatische Genua als zwischen Lloyd George und Poincaré zu besser gelagert, der Gegensatz zweier Richtungen, deren Vertreter die beiden Premiers sind. Die Geisteshaltung der französischen Regierung ist durch die letzte Poincaré-Rede bekannt. Demgegenüber stehen die Erklärungen Lloyd Georges in seiner letzten Rede den amerikanischen Botschaftern gegenüber. Deutschland und Rußland sind im Zustande eines halben Antagonismus gegenüber dem Rest von Europa und offen gelangt, nur ein Bänder kann sich einbilden, daß durch eine Kombination zwei große Völker, die Zweidrittel von Europa repräsentieren, niedergebunden werden können. Die Völker Europas müßten in guten Beziehungen zueinander stehen. Man muß ihnen klar machen, was es heißt, wenn Europa in zwei feindliche Lager zerfällt würde. Lloyd George hat gestern fast den ganzen Tag mit Barthou verhandelt. Wie unser Berichterstatter berichtet, führte Lloyd George die Verhandlungen in demselben Geiste, der in seiner letzten Rede zum Ausdruck kam. Fast alle Viertelstunden gingen lange diffundierte Depeschen Barthous an Poincaré ab. Lloyd George soll in allen diesen Verhandlungen ganz klar und aufrichtig mit Barthou verfahren haben. Er soll den französischen Delegierten zu

Kenntnis gebracht haben, daß es keine feste Überzeugung ist, daß die Mächte aus Anlaß der Konferenz von Genua einen wahren und dauernden Friedenszustand schaffen müßten. Heute soll Barthou Lloyd George die Frage vorgelegt haben, ob er etwas Sicheres darüber wüßte, daß die Russen und die Deutschen im Falle des Wählens der Konferenz eine Militärralliance abzuschließen beabsichtigen. Barthou hat damit auf eine Stelle der letzten Rede von Lloyd George angespielt, wo der englische Premier sich in dem Sinne ausdrückte, daß man sich vor der Frage der Deutschen und Russen fürchten müßte. Lloyd George soll darauf erklärt haben, es sei ihm von einem derartigen Plane der Deutschen und Russen nichts bekannt, aber es sei keine feste Überzeugung, daß die beiden Völker in ihrer Verweigerung sich zu einem solchen Schritte entscheiden könnten. Die Verhandlungen zwischen Barthou und Lloyd George wurden oft unterbrochen, und zwar durch Schanzer und Jaspard, die mit den beiden Staatsmännern über die russische Frage konferierten. Während dieser Verhandlungen tauchte in Paris ein sehr ernstes Ministerialrat, über den nur sehr spärliche Nachrichten herausgekommen sind. Wie unser Berichterstatter mitteilt, war das Ergebnis der Sitzung eine längere Depesche an Barthou, in der dieser aufgefordert wird, an seiner bisherigen Haltung festzuhalten. Diese Depesche, um nicht zu sagen doppeldeutige Aufforderung, scheint ihre recht Bedeutung durch eine nähere Nachricht zu erhalten, nach der der Ministerialrat zur Einigkeit gekommen ist, daß Lloyd George das gesamte Reparationsproblem aufzurollen beabsichtigt, und daß daher Poincaré nicht nach Genua gehen will. Die Pariser Presse wartet sich heute weiter vor und betont das Recht Frankreichs auf ein besonderes Vorgehen. In den letzten Tagen hinführligen Verhandlungen mit den Russen macht sich nun ein gegenläufiges Entgegenkommen bemerkbar. Vor allem Lloyd George will offenbar um jeden Preis eine Verständigung mit den Russen von Genua nach Hause tragen. Die russische Delegation ihrerseits hat eine Beschwerde notifiziert, in der sie sich darüber beklagt, daß sie bisher noch keine Mitteilung über die Haltung der Alliierten erhalten hat. Sie betont ausdrücklich, daß sie nicht daran dachte, die Konferenz zu sabotieren, sondern im Gegenteil das größte Interesse an einem Zustandekommen von Vereinbarungen habe. Der Plan des „Gottfriedens“, den Lloyd George in der öffentlichen Moritagsansprache vortrug, wird in Genua viel beprochen. Von englischer Seite wird jedoch demotiert, daß der Plan schon fertig vorliege; alle bisher darüber verbreiteten Einzelheiten seien unzutreffend. Wie unser Berichterstatter jedoch zuverlässig erfahren hat, ist der Plan Lloyd Georges in keinem Sekretariat in Vorbereitung. Von ausländischer deutscher Seite wird bemerkt, daß der deutschen Delegation über diesen Plan weder eine offizielle noch offizielle Mitteilung gemacht worden ist. Die Stellung der deutschen Regierung geht jedoch aus den Erklärungen Rathenau's hervor, der gestern abend in einer Ansprache vor etwa 500 Journalisten betonte, daß hinter jedem Plane, der dem wirklichen Frieden der Welt dient und auf der Grundlage wahrer Gerechtigkeit und gleichmächtigen Verpflichtungen und Rechten aller Nationen aufbaut, auch unbedingt Deutschland haben müsse und helfen werde, ihm Erfolg zu verschaffen!

Nichtlinien für die französische Delegation.

W. T. B. Paris, 28. April. Über den zweiten getagten Abend 6 Uhr stattgehabten Kabinettsrat unter dem Vorsitz Poincarés wird folgende offizielle Note veröffentlicht: Der Kabinettsrat hat sich heute um 6 Uhr versammelt. Er hat die Prüfung der aus Genua über die Verhandlungen mit den Sowjets eingetroffenen Depeschen fortgesetzt. Hierzu bemerkt der kaiserliche Botschafter: Zwei Tropfen von einer ganz außerordentlichen Bedeutung hätten auf der Tagesordnung der beiden getragenen Kabinettsräte gestanden:

1. der Vorschlag, betr. die Einberufung eines Obersten Rates nach Genua, und
2. die Abfassung eines Ultimatums als Antwort auf das Memorandum der Sowjetdelegationen.

In der Beiratsitzung, die der von Lloyd George Barthou gemachte Vorschlag gebrückt worden. Anschließt der Stellung, die die französische Regierung in der Reparations- und Garantiefrage angenommen habe und angesichts der Haltung gegenüber dem Vertrag von Rapallo sei man zu dem Entschluß gekommen, daß der Oberste Rat nicht über die eigentliche Reparationsfrage und über die Garantiefrage zu beraten habe, sondern nur über die Sanktionen, die am 31. Mai in dem Falle genommen werden könnten, daß die Reparationskommission einen Vergütungs Deutschlands feststelle. Sei es deshalb nötig, den Obersten Rat nach Genua zu berufen und über die Sanktionen an zu bringen? Die französische Regierung glaube das nicht. Sie könne eine Zusammenkunft in einer anderen Stadt, wie Paris, London, oder anderswärts stattfinden. Das sei der Standpunkt von Poincaré, den, wie der „Reit Bariken“ zu wissen glaubt, die Minister einstimmig gebilligt hätten. Das sei eine sehr lange Haltung. Poincaré wolle um keinen Preis zur gegenwärtigen Stunde Verhandlungen über die Reparationsfrage aufnehmen. Er beabsichtige eine Falle. Im übrigen bleibe Poincaré dabei, daß die Reparationsfrage in Genua nicht diskutiert werden könne. Er halte sich an die Tagesordnung, die in Cannes festgelegt worden sei. Aber er sei bereit, mit Lloyd George allein oder im Obersten Rat mit den Alliierten oder mit den Signatarmächten des Friedensvertrages über die eventuell gegen Deutschland auszuwendenden Sanktionen zu beraten im Falle der Nichtausführung, wenn die Frage von der Reparationskommission gestellt werde. Die Frage des russisch-deutschen Vertrages habe er der Sowjetkonferenz überwiehen. Wenn Lloyd George wünsche, daß der Oberste Rat direkt damit befaßt werde, werde sich Poincaré ihm nicht widersetzen; aber in diesem Falle könnten die Delegierten der Großmächte schon jetzt darüber beraten, und Barthou werde den in Paris jurisdiktorischen Ministerpräsidenten vertreten. So sei Abreise festzustellen, daß Lloyd George nicht gesagt habe, die Gegenpartei Poincarés sei notwendig; das hätte er Abreise auch nicht gekannt, weil er wisse, daß er sich während der Reise des Präsidenten der Republik nicht von Paris entfernen könne. Das alles dem gebe klar hervor, daß Poincaré sich nicht nach Genua begeben werde.

Lloyd George über die Schwierigkeiten in Genua.

W. T. B. Genua, 27. April. (Sonderbericht.) Auf einem von den englischen und amerikanischen Botschaftern zu Ehren Lloyd Georges gegebenen Dinner hielt der englische Premierminister eine Rede, in der er u. a. sagte:

Als der Krieg zu Ende war, hofften wir, daß dies auch das Ende der Herrschaft der rohen Gewalt bedeuten würde. Ob diese Hoffnung sich erfüllt, hängt in volstem Maße von der Genauer Konferenz ab. Die Schwierigkeiten in Europa bestehen darin, daß es zu viel ungelöste Fragen gibt. Jede dieser Fragen enthält die Vorbedingung für einen europäischen Brand. Einige Leute sind ungeduldig, weil wir nicht in zwei Wochen zu einer Lösung gelangt sind. Es wird länger dauern. Die Washingtoner Konferenz hat drei Monate gedauert, aber sie hat ihr Ziel erreicht. So war kein Monat oder ein Jahr würden nicht zuviel sein. Ich will nicht sagen, daß ich drei Monate oder noch länger hier bleiben werde. Aber wir dürfen nicht hoffen, die Schwierigkeiten binnen zwei oder vier Wochen zu überwinden. Wir müssen mehr Zeit dazu haben. Große Probleme liegen vor. Die ganze Grenze von Osteuropa ist so mit wie ungelöst. Von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer gibt es kaum eine Grenzlinie, um die es keinen Streit gibt, und jede Linie enthält in sich die Möglichkeit einesurchbaren Konflikts. Zum Teil liegt die Schuld bei keinem Völke, sondern bei dem Durcheinander von Rassen, das in Mitteleuropa besteht. Es gibt unendliche Schwierigkeiten für künftige Konflikte, und ob Amerika will oder nicht, es würde unvornehmlich hineingezogen werden wie in den Weltkriege. Hierdurch sind die Schwierigkeiten nicht erschöpft. Deutschland und Rußland sind im Zustande eines halben Antagonismus gegenüber dem Rest von Europa. Das besteht sich auf zwei Drittel von Europa.

Nur ein Bänder kann sich einbilden, daß durch irgend eine Kombination zwei große Völker, die zwei Drittel von Europa repräsentieren, niedergebunden werden können.

Die Völker Europas müssen in guten Beziehungen zueinander stehen. Man muß sich klar machen, was es heißt, wenn Europa in zwei feindliche Lager zerfällt, verfallen würde. Das deutsch-russische Abkommen war für manche Leute eine Offenbarung. Ich habe es schon vor langer Zeit gesagt, meine warnende Stimme zu erheben und zu sagen, was unermesslich gelassen müßte, wenn es kein gutes Einvernehmen gibt. Es ist unermesslich, die Möglichkeit eines hungerleidenden Rußlands gegeben, das von einem jammervollen Deutschland ausser Acht wird. Wie lange wird es noch dauern, bis Europa vernichtet wird, wenn dies die ständige Politik irgend einer europäischen Kombination bildet. Im Augenblick gehören wir zu einer beherzenden Gruppe von Siegern. Dies wird nicht ewig dauern. Wenn unser Sieg in Unterdrückung ausartet, werden wir nach dem Gefühl der Menschheit den Sieg, den Gott uns gegeben hat, mißbrauchen haben. Die Strafe wird unermesslich folgen.

Wir müssen gerecht und fair sein.

Wir müssen uns in der Stunde unseres Triumphes beschränken; sonst wird Europa ein Chaos sein, und zwar nicht aus politischen, sondern, wie ich, aus grauenhaften Ursachen. Darum habe ich schwer gearbeitet, um die Konferenz zu einem Erfolge zu verhelfen. Ich bin erschrocken über das Stürmische, das sich am Horizont anzuzeichnen und am europäischen Himmel höher und höher emporsteigt.

Das Stürmische wird unermesslich losbrechen, wenn nicht durch irgend ein Mittel die Unschärfen gereinigt wird.

Wenn Genua erfolglos bleibt, wird meine Warnung sich als berechtigt erweisen. Ich bin überzeugt, daß die Leute, die das nicht beargwöhnen und angesichts der schrecklichen Sturmgefahren sich mit selbstthätigen Trivialitäten besassen. Darum möchte ich, daß Genua mit einem wirklichen Friedensstake endet. Ohne dies wird es trotz aller Teilergebnisse ein Mißerfolg sein. Ich frage mich, Gelegenheiten zu haben, dies vor der britischen und amerikanischen Presse zu sagen. Ich möchte, Amerika wäre selbst hier, nicht aus selbstthätigen Motiven, sondern weil Amerika eine besondere Autorität besitzt. Seine Nichtzugehörigkeit zu Europa würde ihm das Recht geben, das zu sagen, was uns, die wir alle in diese alte Streitfrage verwickelt sind, kaum möglich ist. Es ist zu spät, diesen Ruf zu erheben, um Amerika nicht hier zu Europa zu ziehen, um ein mögliches tun, um seine Probleme auf eigene Weise zu lösen, um die öffentliche Meinung zu erregen, die Reden zu halten und die Welt zu befeuern. In solcher Atmosphäre ist kein Friede möglich. Aber auf der anderen Seite können Sie Geduld, Verstand und kameradschaftlichen Geist predigen, und wenn Sie dies tun, werden Sie teil haben an einer historischen Tat.

Das Kabinettsrat um Deutschlands Erfüllungswillen.

D. Paris, 28. April. (Sonderbericht.) Die Frage, ob Deutschland zum 31. Mai seine Verpflichtungen erfüllt, und damit die Situation auflöst, steht jetzt beargwöhnend im Vordergrund. Der „Antanfrage“ glaubt, aus einer Quelle zu erfahren, daß Deutschland zum 31. Mai, dem Tage, an dem das Memorandum abläuft, die Alliierten zufriedenstellen wird. Der „Temps“ stellt in Abrede, daß die Reparationskommission von der Reichsregierung bereits neue Vorschläge erhalten hat, die als Vorausforderung aufgesetzt werden könnten. Als Nichtbeachtung der von der Reparationskommission mit der Rolle vom 21. März festgestellten Bedingungen bemerkt der „Temps“ nur, daß die deutsche Regierung innerhalb eines Monats, also bis zum 22. April, der Reparationskommission das von ihr verlangte Sparprogramm mit budgetären Streichungen nicht einreichte, sondern es fragte, daß der Reichstag sich mit dieser Frage demnächst befassen werde. Aber die anderen deutschen Verpflichtungen lagert der „Temps“ was den Entwurf zur Erhöhung der Steuerertränisse um 60 Millionen anbelangt, habe Deutschland bis zum 31. Mai Zeit, darüber abzustimmen und ihn rechtzeitige in Kraft treten zu lassen.

Eine Rede Rathenaus.

U. Genua, 27. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Reichsminister Dr. Rathenau hielt heute vor aus- und inländischen Pressevertretern eine Rede, in der er den Schluss zog, daß die Konferenz einen wichtigen Abschnitt erreicht hat. Wenn wir auf den ersten Abschnitt zurückgreifen, so ergibt sich, daß zunächst in den Kommissionen eine Reihe von wirtschaftlichen Grundlagen abgeklärt worden ist, die voraussichtlich in der Vollendung am Abschluß erhoben werden sollen. In der letzten Zeit ist viel Kritik gegenüber den letzten Sitzungen geübt worden. Es muß darauf hingewiesen werden, daß selbst durch die Ausführung dieser Zeitsätze die Verhältnisse in der Welt sich nicht ändern. Ich glaube, daß die Kritik über das eigentliche Wesen dieser Arbeiten zu lauer ist. Ich halte es für eine Illusion, daß alle Nationen sich vereinigen, die von den gleichen Sorgen geplagt werden, um sich darüber zu verständigen, ob diese wirtschaftlichen Grundlagen die Lage der Nationen in der Zukunft erleichtern können. Wenn sich die Verhältnisse nicht ohne weiteres ändern können, so wird um so deutlicher die Erkenntnis hervorgerufen, daß eine wirkliche Zusammenarbeit der Nationen für die Dauer notwendig ist, um die zerstörte Wirtschaftslage wiederherzustellen. Ein weiterer Teil der Konferenzarbeiten betrifft Rußland. Diese Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Ich hoffe und wünsche ausdrücklich, daß diese Verhandlungen, die zwischen den Alliierten und Rußland geführt werden, zu einem günstigen Ergebnis gelangen. Nun aber scheint

ein neuer Abschnitt der Konferenz

hervorzutreten. Ich schreibe dies aus der gestrigen Rede Lord Georges. Ich beneide alle diejenigen, die bei dieser Rede zugegen sein konnten. Denn so weit ich sie beurteilen kann, ist sie von den glänzendsten Reden, die ich kenne, die glänzendste gemeint. Was mich besonders beeindruckt hat, war die große Eindringlichkeit, mit der dieser Vertreter der Geschichte eines Weltreiches auf die gegenwärtige Zeitlage eingewiesen hat und seine Blicke in die ferne Zukunft richtete. Er hat die Forderung aufgestellt: Fair, just, equitable! Diese drei Worte sollten mit goldenen Buchstaben über den Konferenzsaal von Genua geschrieben werden. Ich glaube, daß er mit diesem Gedanken eine neue Aktion einleiten will, die sich wohl darauf beziehen soll, einen dauerhaften Frieden in Europa zu schaffen, indem sich alle Nationen verpflichten, sich jedes Angriffs zu enthalten. Wenn ein solcher Plan aufkommt, so wird er der Beifall der ganzen Welt finden und Genua wird ein geschichtliches Ereignis. Ich möchte heute schon ausprechen, jeder Mann, welcher der Welt einen wirklichen Frieden bringt, welcher der Gerechtigkeit entloht und eine gleichmäßige Verteilung und Gleichberechtigung aller Nationen vorführt, wird die volle Unterstützung und Mitwirkung Deutschlands finden. Sollte ein solches Werk durchgeführt werden können, so werden sich alle alliierten Nationen, die nach Genua gekommen sind,

Die Sanktionsdebatte am 7. Mai.

U. Genua, 28. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Tagung der Signatarmächte des Vertrags von Versailles ist auf den 7. Mai angesetzt worden.

W. T. B. London, 28. April. Reuter erzählt: Während noch keine endgültige Entscheidung erzielt ist, hält man es in ununterbrochenen Reisen in London für wahrscheinlich, daß eine Zusammenkunft des Obersten Rates in Genua gegen Ende der nächsten Woche stattfinden werde, um die Lage zu erörtern, die aus der Haltung Deutschlands gegenüber der Reparationsfrage entstanden ist. In britischen Kreisen soll man sehr ungünstig über solchen Zusammenkunft sein. Auch die italienischen Kreise seien dafür. Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und Belgien würden auf dieser Zusammenkunft durch Delegierte vertreten sein, und es sei möglich, daß die amerikanische Teilnahme die Gestalt eines nichtoffiziellen Beobachters annehmen werde. Die italienische Regierung werde wahrscheinlich die Initiative dazu ergreifen, indem sie die Einladungen dazu ergehen läßt.

Besprechungen zwischen Lloyd George und Barthou.

U. Genua, 28. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Lloyd George und Barthou haben vorgestern und gestern eingehend und wiederholt miteinander gesprochen. Die Verhandlungen zwischen Lloyd George und Barthou wurden oft unterbrochen, und zwar durch Schanzer und Jaspard, die mit den beiden Staatsmännern über die russische Frage konferierten.

Das Memorandum an die Russen.

Br. Berlin, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Berichterstatter der „Völkischen Zeitung“ meldet aus Genua: Das Memorandum, das den Russen in der heutigen offiziellen Sitzung der ersten russischen Kommission übergeben worden soll, ist zweifelsfrei. Der erste Teil ist ein längeres Eingehen auf eine Zurückweisung der russischen Forderungen. Der zweite Teil ist eine Ankündigung der Kreditgewährung in noch nicht bekannter Höhe, aber nicht an die Moskauer Regierung, sondern an die russischen Gewerkschaften. Das Memorandum stellt kein Ultimatum dar, es sei aber sehr bestimmt gehalten. Nach einer Drahtmeldung des „Total-Anzeigers“ aus Genua hat Lloyd George über die russischen Fragen mit dem Führer der Schweizer Delegation, Motta, gesprochen. Lloyd George erklärte, er habe ein gutes Gefühl darin, daß die Russen in einigen Fragen, wenn auch sehr langsam, doch nachgeben wollten. Ein Beweis, daß sie den festen Willen hätten, ihre Zusage zu halten, und daß sie ihre Forderungen ernst nehmen würden.

Die deutsche Delegation bei den Russen.

W. T. B. Genua, 28. April. Die Delegation der russischen Sowjetrepublik hatte gestern Abend eine Anzahl Mitglieder der deutschen Delegation zu einem Abendessen in das Hotel de Gendee eingeladen. Der Einladung folgten der Reichskanzler, Dr. Rathenau, Reichswirtschaftsminister Schmidt und zahlreiche andere Herren der deutschen Delegation. Der Vorkommis für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, begrüßte die Gäste als Vertreter des befreundeten Deutschen Reiches und des ersten großen Landes, das durch einen Vertrag auf der Grundlage friedlicher Zusammenarbeit zu Sowjetrußland in enge Beziehungen trete. Der Reichskanzler betonte in seinem Trinkpruch, der dem russischen Volke galt, den wirtschaftlichen Charakter des Vertrages, der nicht nur den engeren Interessen einer Nation, sondern ganz Europa und der Menschheit zu dienen bestimmt sei. Das große Ideal der Gemeinschaft der ganzen Menschheit erfordere die Arbeit vieler Geschlechter; aber das engere Ideal, die Verbesserung und die Arbeitsgemeinschaft zweier Völker, die in blutigen Kriegen gegeneinander gestanden hätten, sei durch den Vertrag von Rapallo erreicht. Der erste Schritt zu einer weiteren Entwicklung friedlicher europäischen Zusammenarbeit sei — wie er hoffe — damit getan.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Br. Berlin, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus London gemeldet wird, berichtet „Manchester Guardian“ aus Genua, es würde ein Antrag angenommen werden, Deutschland zu veranlassen, noch vor der Septembertagung des Völkerbundes, um seine Aufnahme in den Völkerbund nachzusuchen. Deutschland würde in den Völkerbund aufgenommen werden.

Ein Beleidigungsprozess um die Kriegsschuldfrage.

Br. München, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Unter anfechtbarem Andrang begann am Donnerstagvormittag 9.30 Uhr vor dem Amtsgericht München I ein hochpolitischer Prozess, dessen Ausgangspunkt die Eiserneisen Veröffentlichungen zur Schuldfrage bilden, die bekanntlich beim Berliner Schiedsspruch von der Entente zu Ungunsten Deutschlands ausgewertet wurden. Privatkläger ist, wie bereits gemeldet, der Kaufmann Felix Hechenbach, ehemaliger Privatsekretär und Vertrauter Eisners. Beilagt sind der Herausgeber der „Süddeutschen Monatshefte“ Prof. Cohnmann, ferner der verantwortliche Schriftleiter Müller („Münchener Neueste Nachrichten“), Chefredakteur Oberhuber („Bayerischer Kurier“) und Schriftleiter Adlmaier („Bayerisches Vaterland“). Die Beweisnahme hat, wie der Vorsitzende ausführte, folgende Fragen zu klären:

1. Liegt eine Fälschung des Schoenichen Berichts vor und sind diese von nachteiligen Folgen für den Friedensschluss?

2. Wurde die Fälschung von dem Privatkläger Hechenbach begangen?

Professor Cohnmann befandete, daß die Mittelluna, nicht Eisner, sondern Hechenbach habe die Fälschung begangen, ihm von Hans v. Reber gemacht worden sei, dem gegenüber sich Frau Eisner in diesem Sinne ausgesprochen hätte. Die Abwehr Hechenbachs zu belegen, hätte ihm ferngelesen. Die weiteren Beilagen betreffen ebenfalls die Abwehr, gehabt zu haben, den Kläger zu beleidigen. Der Privatkläger Hechenbach gab an, der Bericht sei ihm von Eisner selbst in der Form diktiert worden, wie er später im „Berliner Tageblatt“ und in der „Bayerischen Staatszeitung“ veröffentlicht wurde. Die Witwe Eisners sagte, nichts davon zu wissen, daß sie Hechenbach als den Urheber der Fälschung nannte. Hechenbach erklärte dann in längeren Ausführungen die Anschauung als jerrig, daß die Eiserneisen Dokumente allein aber wesentlich zu dem Schiedsspruch der Entente in Versailles geführt hätten. Wäre sie richtig, so hätten die deutsche und bayerische Regierung die Pflicht gehabt, auf die in dem Schoenichen Bericht enthaltenen Unrichtigkeiten schon in Versailles hinzuweisen, was nicht geschehen sei. Die Aufmachung des Berichts zeige keinen Charakter als Fälschung deutlich. Es fehlte die Abwehr, den Bericht fälschen zu wollen. Der Rechtsbeistand des Privatklägers legte die Abschrift eines angeblichen Briefes des Geheimen Ratens von der Feld vom 9. Dezember 1914 an den Ministerpräsidenten Grafen v. Hertling vor. In dieser Abschrift, über deren Herkunft jede Auskunft verweigert wurde, heißt es:

„Der „Matin“ erwähnte eine Unterredung zwischen Eurer Excellenz und dem französischen Geschäftsträger Allise. Nach dem „Matin“ hiesse hätten Euer Excellenz Herrn Allise gesagt, daß Ihnen das Ultimatum bekannt sei. Heute hat mich Graf Wedel auf die Sache angesprochen. Das französische Amt habe vor der Öffentlichkeit immer daran festgehalten, daß ihm das österreichische Ultimatum vor seiner Überreichung in Belgrad nicht bekannt gewesen sei. Dieses Gebühre, das für die Stellung des Reiches den letzten Feinden gegenüber wichtig sei, würde durch die Äußerung Eurer Excellenz an Herrn Allise, wenn sie anerkennen würde, umgestürzt. Ich habe dem Grafen Wedel erwidert, daß Euer Excellenz das Ultimatum bisher nicht gewandt hätten. Nun ist mir aus den Akten bekannt, daß Euer Excellenz den wesentlichen Inhalt der österreichischen Note erfahren hätten. Ich warre nun auf Befehl, was ich dem Grafen Wedel auf seine Anfrage antworten soll. Dem Ausland gegenüber muß, wie schon gesagt, alles bestritten werden.“

Ferner wurde in der Verhandlung noch eine Veröffentlichung der „Bayerischen Staatszeitung“ vom 23. Dezember 1914 vorgelesen, über das französische Ultimatum an Serbien. In dem Artikel wird die französische Behauptung, daß das österreichische Ultimatum vor der Überreichung an Serbien der bayerischen Regierung bekannt gewesen sei, als unwahr bezeichnet.

Annahme des Mieterschutzgesetzes durch den Reichstag.

Br. Berlin, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag hielt gestern nachmittags eine öffentliche Sitzung ab. Als Delegierte Oberbühnen sind in den Reichstag eingetreten Graf Brahma und Zimmer. Angenommen wurde der Entwurf einer Verordnung über die Einkommensgrenze eines Mieterschutzgesetzes. Die Verordnung soll vom 1. April ab gelten. Annahme fand auch ein Gesetzentwurf über Feuerungsmaßnahmen für Militärentner. Der Zusatz wird im einzelnen abgelehnt nach den Klassen der Schwerbeschädigten. Witwen und elternlosen Mäßen und es werden etwa 3/4 bis 1/2 des Betrages der bisherigen Zuschüsse gegeben werden. Die Ausführungsbestimmungen zum Umfassendsten erführen auf Grund einer Steuernovelle eine Reihe von Umänderungen. Wichtig ist die Bestimmung, daß die Grenze, bei der der Mangel einer Wohnung nicht als Verstoß ansehnlich wird, auf 120 000 M. erhöht wurde. Schließlich genehmigte der Reichstag noch den Gesetzentwurf über Mieterschutz und Mietscheinanerkennung. Der Reichstag entschied sich mit 35 gegen 28 Stimmen dahin, daß bei diesem Entwurf keine Verfassungsänderung vorliege.

Wiederbeginn der Reichstagsarbeit.

Br. Berlin, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ nimmt der Hauptauschuss des Reichstages seine Arbeiten am nächsten Mittwoch wieder auf. Von den Fraktionen wird als erste die der Deutschen Volkspartei am Montag zu einer Sitzung zusammenzutreten. Am Dienstag folgen dann die Sitzungen der anderen Fraktionen.

Die Getreideumlage.

Br. Berlin, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Zusage des Ernährungsministers über die Frage der Getreideumlage. In der es heißt: Der Minister hat im Januar 1922 im Reichstag erklärt, er würde es für unperantwortlich halten, jetzt etwa die freie Wirtschaft auf dem Getreidebereich vorzuschlagen, und er habe es auch für unperantwortlich, wenn in einzelnen landwirtschaftlichen Kreisen diese Forderung erhoben werde. Wenn demgegenüber immer wieder behauptet wird, daß ein unbedingtes Herabsetzen der Reichssteuerung, unter allen Umständen die freie Wirtschaft im Jahre 1922 einzuführen, gegeben worden sei, so ist das eine vollständige Verfälschung der öffentlichen Meinung. Die nach der Verfassung berufenen Faktoren, die Reichsregierung, der Reichstag und der Reichstag, werden in nächster Zeit zu entscheiden haben, wie die Steuererhebung im kommenden Wirtschaftsjahr in einer für die Bevölkerung erträglichen Weise herabgesetzt werden kann. Ein Ausweis der verschiedenen Interessen wird nur gefunden werden können, wenn bei allen Beteiligten Kreisen der Wille zur Verständigung besteht.

Ein Führer im mitteldeutschen Aufstand verhaftet.

Br. Berlin, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Von der postlichen Abteilung des Berliner Volksprelats wurde gestern der Kommunist Otto Wegerich einer der Hauptführer beim letzten Aufstand in Mitteldeutschland, in seiner Berliner Wohnung verhaftet. Wegerich hat bei dem Donamitbleib in der Leuna-Werke eine Hauptrolle gespielt.

Lloyd George in Oberammergau?

Br. Berlin, 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Völkische Zeitung“ aus München meldet, soll Lloyd George auf seiner Rückreise von Genua nach München und Oberammergau zu kommen beabsichtigen.

Wiesbadener Nachrichten.

34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin.

Die mannigfache Bedeutung der Zirbeldrüse im Organismus zeigte im Anschluß an das Biologische Kolloquium die Vorträge von Lorant (Prag), Bilsma (Utrecht) und Leischle (Berlin). Kellner (Hamburg) zeigte durch systematische Prüfungen die Bedeutung der sog. Gaswechsel-Unterdrückungen bei den verschiedenen Erkrankungen der Zirbeldrüse. Man wird mit Hilfe dieser Untersuchungen in Zukunft eine bessere Scheidung dieser Krankheitsgruppen vornehmen können. Wie schwierig die anatomischen und klinischen Verhältnisse in der Pathologie der Zirbeldrüse zu beurteilen sind und wie gelegentlich einzelne Gruppen in das betreffende Schema nicht passen, zeigen H. Jondet und A. Löwy (Berlin) an den Untersuchungen bei endokriner Fettstich und Bugisch, Dresel und Lemo (Berlin) in ihrem Vortrag über experimentelle Beiträge zur Frage des Zirbeldrüse-Drabetes. Die Methode von Kellner hat Kowits (Hamburg) auch auf die Schilddrüse ausgedehnt und dabei den günstigen Einfluss von künstlich zugeführten Schilddrüsenextrakten bei Erkrankungen der Schilddrüse, die mit verminderter Funktion derselben einhergehen, zahlenmäßig belegen können. Die interessante Diskussion wurde noch durch längere Ausführungen des Referenten Bichl (Prag) abgeschlossen. Betron-Lund trat an ausgeführten Stoffwechseluntersuchungen der Zuckerkranken die große Bedeutung der kohlstoffhaltigen Körper in der Kost für eine schwere Form der Zuckerkrankheit, der sog. Acidosis. Ebenso wie die Zirbeldrüse, gehört auch die Schilddrüse zu den Drüsen mit innerer Sekretion; ihren Einfluss auf die Darmbewegung hat Deutsch (Köln) studiert, den Einfluss derselben auf die Kreatininausscheidung Schenk (Marburg). Neukloß (Frankfurt) hat bei Schilddrüsenkranken Änderungen des Eiweißgehalts und des Querschnitts im Blut festgestellt können, so daß damit der Weg zu einer Diagnostik der Schilddrüsenleiden bewiesen ist. Wie sich der Blutzucker nach Röntgenbestrahlungen der Schilddrüse verhält, führt Bröckmann (Tübingen) aus.

David (Halle) fordert, daß die Röntgenbestrahlung der schon oben erwähnten Drüsen mit innerer Sekretion, die eben für die Behandlung von Stoffwechselerkrankungen von Bedeutung sein kann, unbedingt auf exakte, demisch dosierte, experimentelle Grundlagen gestellt werden muß. Er konnte zeigen, zu welcher eindeutigen Resultaten man mit der von ihm angewandten Technik bei Röntgenbestrahlung der Nebennieren am Tier gelangen kann. Der aus der Nebenniere gewonnene Extrakt, das Adrenalin, bildet den Gegenstand einer Reihe weiterer Vorträge. Dieses Adrenalin spielt in der Behandlung bestimmter Krankheitskomplexe eine wichtige Rolle. Die Erfolge, welche damit erzielt werden, sind sehr lehrreich; der Grund hierfür liegt in der Verschiebung der Anwendung der verabfolgten Dosis usw. Hierzu äußern sich die Herren Stuber, Rasmann und Brochmann (Freiburg), Weinberg (Köln). Ferner behandeln das Adrenalin in Vorträgen Adler (Frankfurt), Bauer (Wien), Böble (Frankfurt), Gottschalk (Frankfurt), Leicher (Frankfurt), welche den Kalkgehalt des menschlichen Serums durch Adrenalin und durch das Sekret anderer Drüsen studierten. Tierexperimentelle Fragen betreffen die Vorträge von Adler und Viskich (Frankfurt). Kaulovappan zeigte hartes Wachstum nach Verflüchtigung einer getrockneten Nebennierengeschwulst. Schilddrüsen und Hypophysenpräparate haben nach Laudenheimer (Alsbach) einen günstigen Einfluss auf Mörane. Erkrankungen von überempfindlichkeit beobachtete Röttner (Königsberg) nach Einwirkung von Lösungen geringerer und stärkerer Konzentration in die Blutbahn.

Den Schluss der Nachmittagsung bilden eine Reihe von Vorträgen wissenschaftlicher und praktischer Natur über Herz- und Gefäßerkrankungen und Blut. Es sprechen die Herren Rills (Köln), Fleck (Berlin), Kasper-Peterken (Frankfurt), Kroch (Halle), Schott (Köln), Engelen (Düsseldorf), Gotthardt (Halle) und Arnoldi (Berlin). Bürger (Gießen) fand ein regelmäßiges Geleis der Verteilung des Blutfarbstoffes auf die Oberfläche der roten Blutkörperchen.

Am letzten Tage (27. April) wurden noch vormittags eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge gehalten; die vorzügliche Leitung des Kongresses durch Brauer (Hamburg) wurde am Schluss gebührend gewürdigt. Einige Firmen der chemischen Industrie und der ärztlichen Feinmechanik hatten eine Ausstellung ihrer Erzeugnisse veranstaltet. Außerdem wurde ein interessanter Industriefilm von E. Merz (Darmstadt i. H.) vorgeführt, welcher lebhaften Anklang fand.

Bankdirektor Otto Deutsch.

Bankdirektor Otto Deutsch ist mit dem heutigen Tage aus der Filiale Wiesbaden der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) ausgeschieden, um alsbald nach seinem neuen Wirkungskreis in München überzugehen. Mit Otto Deutsch scheidet aus Wiesbaden ein Finanzfachmann von anerkannter Bedeutung. Als er im Jahre 1912 hierher kam, hatte die Darmstädter Bank etwa 20 Beamte, heute, nach 10 Jahren, sind über 150 angestellt. Direktor Deutsch hat so bei der großartigen Entwicklung dieses Instituts mit an erster Stelle mitgewirkt und ebenso die Filialen in Biedrich a. Rh., Weibburg, Bingen, Limburg und Kreuznach mit ins Leben gerufen. Er tritt jetzt in die Direktion der Münchener Filiale der Darmstädter Bank ein, ein Institut, das natürlich die hiesige Filiale noch bei weitem übertrifft, und wo ihm noch größere Aufgaben als hier gestellt sind. Die hohe Stellung, die Otto Deutsch in der deutschen Industrie und im Wirtschaftsleben einnimmt, geht insbesondere aus daraus hervor, daß er in 21 Aktien-gesellschaften, von denen er einzelne selbst gegründet hat, Mitglied des Aufsichtsrats oder dessen Vorsitzender ist. Politisch gehört Direktor Deutsch der demokratischen Partei an und war seit den letzten Wahlen allgemein geachtetes Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums. Er war stellvertretender Vorsitzender der Finanzkommission und wirkte in der Eingemeindungskommission mit. Seine große finanzielle Sachkenntnis zeigte sich namentlich bei der letztjährigen Beratungen des städtischen Etats, den Stadt Deutsch in tiefgründiger Weise erläuterte, was ihm damals die Zustimmung der Räte aller übrigen Fraktionen eintrug. Die Stadtverordneten-Versammlung und insbesondere die demokratische Fraktion erleidet durch sein Auscheiden einen großen Verlust. Es liegt nicht in der vornehm-gesellschaftlichen Art des Bankdirektors Deutsch, in der Öffentlichkeit eine große Rolle spielen zu wollen, aber all diejenigen, die mit ihm in Beziehungen kamen — und es sind ihrer gewiss nicht wenige —, wissen ihn zu schätzen, wie er sich übrigens häufig auch als großer Wohltäter für die Kleinentner erwiesen hat. Aus Anlaß seines Scheidens wurden ihm manderlei Ehrungen zuteil.

Für Wiesbinder. Der Vizepräsident gibt bekannt: Die Rheinlandkommission hat folgendes Schreiben an den Reichskommissar gerichtet: „Die Interalliierte Rheinlandkommission will sich im allgemeinen der Tätigkeit der Wiesbindervereine nicht widersetzen, so weit diese Vereine die Förderung der Rörpersorge bezwecken und die allgemeinen Erziehungsgrundsätze anwenden, die in den verschiedenen Ländern bei den Vereinen dieser Art üblich sind. Dagegen hat die Rheinlandkommission erfahren, daß gewisse Wiesbindervereine in der letzten Zeit in Deutschland ein maß-

* **Karlsruhe.** Für den Bunte Künstlerabend am Sonntag, den 30. d. M., ist es der Kurverwaltung gelungen, an Stelle des verbliebenen Herrn Grifing in Wiesbaden durch sein Kulturstell im Karlsruhe und in der literarischen Gesellschaft wohlbekannten Herrn Josef Sinner, mit als Conferenciar zu gewinnen. Er wird neben heiteren Dilettantenrögen heitere Erlebnisse aus seinem Bühnensehen und Erlebnisse mit seinen berühmten Kollegen, wie Kalns, Wiltmarguer, Stuardi usw., zum Vortrag bringen. Der Kunstpfleger Charles Wöhler wird an diesem Abend ein für Wiesbaden ganz neues, unbekanntes Programm mit Kompositionen von Gounod, Christini usw. bringen und sich auch als Steppführer probieren. Die moderne Tanzkunst ist durch Hrn. Stidgauer Bernede vertreten. Die jugendliche Koloratur-Soubrette Helga Michael-Wilke vertritt vollständig das Programm durch einige Opern- und klassisch Operettenarien. Die Klavierbegleitung hat Herr S. Wohlgenannt aus Brühl unter A. H. übernommen. — Um Dienstag, den 2. Mai, eröffnet Kulturaffor Carl Schlichtner den Reigen der im Mai von der Kurverwaltung vorgelegenen 5 Festengarten mit dem 1. Festengarten, für welches er ein sehr effektvolles Programm aufgestellt hat, und zwar die Regattavariationen von Regner und die große Tonbildung „Parathyltra“ von Richard Strauss. Als Solistist ist Frau Fräulein Stidgauer gewonnen, die Lieber von Regner und Strauss zum Vortrag bringen wird. — Für Montag, den 1. Mai, hat

= Frankfurt a. M., 27. April. Die günstige Beurteilung der Lage in Genua und die Verteilung der Auslandsdiversen bewirkten eine weitere Befestigung der Börse. Auf dem Montanmarkt lagen oberschlesische Werte wenig verändert. Caro 805 unverändert, Laura 2300, Oberbadl 990 (— 5). Dazwischen westdeutsche Werte Harpener 1800 (+ 30), Gelsenkirchen 1088 (+ 37), Deutsch-Luxemburg 1088 (+ 30), Buderus 930 (+ 80), Riebeck 1765 (+ 75), Phönix 1205 (+ 65). Kräftig zogen auch die Kalipapiere an. Westereisen 1850 (+ 100), Aachenerleben 1250 (+ 10), Krügerhall 830 (— 20). Recht fest lag der Chemiemarkt. Griesheim 890 (+ 25), Höchst 709½ (+ 9¼), Holzverkohlung 1225 (+ 35), Elberfeld 730 (+ 22), Rütger 940 (+ 32), Hirsch Kupfer 750 (+ 11), Anilin 755 (— 10). Auf dem Maschinenmarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung in stärkerem Maße fort. Daimler 497 (+ 24), Kleyer 524 (+ 10), Neckarsulz 770 (+ 69). Uneinheitlich lag der Elektromarkt. A. E. G. 725 (+ 20), Lahmeyer 435 (— 5), Felten 810 (— 5), Schuckert 665 (+ 25), Siemens u. Halske 965 (+ 20). Von Schiffahrtaktien Lloyd 343 (+ 14), Paket 443 (+ 8). Ausgeprägt fest und scharf anziehend sind sämtliche Zuckerwerte. Frankenthal 850 (+ 38), Waghäusel 850 (+ 30), Offstein 850 (+ 25), Heilbronn 835, Rheingau 850 (+ 25), Stuttgart 820 (+ 25). Der Bankaktienmarkt wenig verändert. Auf dem Einheitsmarkt machten sich lebhaftere Verkäufe bei stärkeren Kaufaufträgen bemerkbar. Besonders gefragt wurden Esslinger Maschinen 955, Chamotte Anna 1550 (+ 90), Fild. Fulda 962 (+ 34), ferner Oberursel, Riebeck, Schuh-Wessel und sämtliche Zuckerwerte und rheinische Leder. Lebhaft

Verlag v. Neumann, Neudamm, Berlin

Gabardine-Mäntel, Gummi-Mäntel, Regen-Mäntel



in neuzeitlichen Formen, weit und glockig fallend, hochgeschlossen oder offen, mit halbschrägen Taschen, wie nebenstehende Abbildung und ähnlich, sind in großer Auswahl und nur aus bestem Material hergestellt, in allen Herren-Größen fertig am Lager. Die Preise für diese Mäntel bewegen sich zwischen 950.— und 3200.— Mark. Ebenso sind wieder große Vorräte Bozener Mäntel aus weichen Strichloden am Lager; alles in den von mir stets bevorzugten guten und besten Stoff-Qualitäten und in gewohnt sorgfältiger Ausarbeitung.

Besuchen Sie mich!

Neuser

Herren- und Knaben-Kleidung
Sport- und Auto-Kleidung :-

Wiesbaden

Kirchgasse 42

Wir verkaufen noch weit unterm Einkaufs-Tagespreis alle Sorten

Herren-, Damen-, Burschen-, Kinder-, Turn- u. Fußballstiefel, Halb- und Spangenschuhe
in prima Ausführung u. Qualität.

Darum nützt die Gelegenheit aus und kauft, solange Vorrat reicht, bei

Löwenhoff & Kaufmann

Schuh- und Lederhandlung

57 Schwalbacher Straße 57.

NB. Den ganzen Tag geöffnet.

Anzugstoffe

Hosenstreifen - Marengos.

Versäumen Sie nicht mein Lager zu besichtigen.

Führe bei außergewöhnlich billigen Preisen nur beste Qualitäten in blauen, schwarzen und modelfarbenen Kammgarnen, Cheviots und Meltons für Damen und Herren.

K. Schneider, Rheinstr. 51

Kein Laden. Ecke Kirchgasse. 1. Stock.

Alte Artilleriekaserne.

Stores

zweiteilige Gardinen, dreiteilige Gardinen, Portieren
Bettstoffe, Kretonne, Handtücher usw. überaus preiswert!!!
Julius Callmann, Schliersteiner Straße 1, 2. Tel. 5209.

Firma Adolf Harth

Große Sendung
frische bayrische

Landeier

eingetroffen. 397

Stück Mk. 4.—

22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg - New York.

Passagierdampfer:		
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	8. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	13. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul“	20. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	3. Juni
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	10. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	17. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul“	24. „

Frachtdampfer:

**Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.**

Auskunft erteilen:

F72

American Line

Hamburg, Börsenbrücke 2,

oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Telefon 566.

WIESBADEN

Mariette

Anfertigung eleganter
Damen-Garderobe

Langgasse 28, II. Etage
Eingang Römertor 1.

Inh.: Suzanne Schlitz
u. Mariette Georg.

Zur Einrichtung einer vornehm. Pension

suche ich:

Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon u. mehrere Schlafzimmer, evtl. dazu passende einzelne Möbel, Teppiche, Bettvorlagen und Chaiselonguedecken, Gardinen und Portieren; ferner Aufstellsachen in: Silber, Bronze, Porzellan u. Kristall. Alt u. neu Japan, Oelgemälde u. Zinngegenstände, türkische Schals u. Kelime.

Zähle zeitgemäße hohe Preise!

Martha Gullich

Emser Straße 2. — Telefon 3529.

Alle Anzüge, Kleider werden wie neu
in allen Farben umgefärbt sowie gereinigt von erf.
Kassierern, langjähr. Fachmann.
Billige Preise! Schnellste Bedienung!
Peter Althaus, Bleichstraße 27.

Konsum-Verein

für Wiesbaden und Umgegend

e. G. m. b. H.

Büro: Hellmundstr. 45.

Telephon 489, 490.

Unsren Mitgliedern zur gefl.
Kenntnis, daß auf Verlangen
unsrer Arbeiter u. Angestellten
unsre Läden am

**Montag, den 1. Mai
geschlossen**

bleiben.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

F317

Großer Gelegenheitskauf!

Schöner eleganter Mahagoni-Salon, prachtvoll.
Exemplar, nur 20 Mk., laub. gebt. Kaff.-Schlaf-
mit Marmor u. Glas 18 500 Mk., neue gutgearbeit.
Schlafzimmer 10 000 Mk., 2tür. pol. u. lach. Kleider-
schrank, ovale, viered., Ausziehb. u. Steatitische, fast
neuer Dwan 1250 Mk., Chaiselongue 900 Mk., klein.
Eichen-Büfett, fast neu, Prachttisch, und verschiedenes
sehr preiswert abzugeben.

Peter, Hermannstraße 17, 1.

Kaufe als Fachmann

ohne marktschreierische Reklame Platin, Gold- u.
Silbersach., Ketten, Ringe, Bestecke,
Schmucksach., Zahngewerbe, Dublee
und dergl., gewissenhaft u. zu kon-
wie bekannt **reell** kurrenzlos hoch. Preisen.
Gold- und Silberschmiede-Werkstatt M. Schäfflein
Obere Webergasse 56. (Christl. Firma). Tel. 1598.
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Bekanntmachung.

Wer am 1. Mai 1922 Vorräte von nachsteuerpflichtigen Leuchtmitteln im Besitz oder Gewahrsam hat, muß sie spätestens am 5. Mai 1922 bei dem Zollamt seines Bezirks schriftlich oder zu Protokoll unter Angabe des Aufbewahrungsortes, der Art (Kohlenlampen, Metalllampen, Glühlampen, Kerzenbrenner, Brennstifte aus Reintohl oder aus Kohle mit Leuchtstücken usw., Glühbirnen, Quecksilberdampfbrenner) und der Stückzahl, bei Brennstiften für elektrische Bogenlampen des Gewichtes anmelden. Für elektrische Glühlampen ein schließlich der Brenner, für solche ist ferner die Wattzahl, die der Gebrauchspannung entspricht, oder wenn diese nicht bekannt ist, die Art der Lampe (Kohlenlampe, Metalllampe, Kerzenbrenner etc.) und die Kerzenzahl anzugeben.

Leuchtmittel, die sich am 1. Mai 1922 unterwegs befinden, sind vom Empfänger anzumelden, sobald sie in seinen Besitz gelangt sind.

Von der Nachsteuer sind befreit und bedürfen der Anmeldung nicht: Leuchtmittel, die vor dem 1. Mai 1922 bereits in regelmäßige Benutzung genommen oder aber für den eigenen Haushalt des Besitzers bestimmt sind.

Als Haushalt ist nur ein Privathaushalt natürlicher Personen anzusehen.

Die Hauptzollämter sind befugt, von der Erhebung der Nachsteuer abzusehen, wenn die anmeldungspflichtigen Vorräte an Leuchtmitteln auf teilweise nicht zur Veräußerung bestimmt sind und den eigenen Bedarf des Anmelders für einen Zeitraum von sechs Monaten nicht übersteigen. Wer auf Befreiung von der Nachsteuer Anspruch macht, hat dies bei der Anmeldung vorzubringen.

Cassel, den 19. April 1922.

Das Landesfinanzamt,
Abteilung für Zölle u. Verbrauchssteuern:
ges. Timm.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai 1922 außerhalb der Erzeugungsstätte im Besitz von Händlern, Wirten, Konsumvereinen, Kaffeehäusern, Läden und dergl. befindliches unverpacktes (also inländisches) Bier, soweit es 2 Hektoliter übersteigt, sowie Mineralwasser, Limonaden und andere künstlich bereitete Getränke, soweit sie 300 Liter, konzentrierte Kaffeeextrakte, soweit sie 30 Liter, und Grundstoffe zur Herstellung konzentrierter Kaffeeextrakte, soweit sie 2 Liter übersteigen, sind von ihren Besitzern bis zum 5. Mai 1922 dem zuständigen Zollamt zur Nachsteuer anzumelden. Nähere Auskunft erteilen die Zollstellen.

Das Hauptzollamt Wiesbaden.

Beachten Sie die Preissteigerungen.

Sie betragen seit dem Jahre 1914 für Bricketts das 45fache, für Kuchentorten das 50fache, für Gas dagegen nur das 24fache.

Stehen Sie darauf die Folgerung und verwenden Sie ausschließlich Gas zum Kochen, Braten, Backen, Bügeln, Baden, Löten, Glühen, Härten und zur Raumheizung in der Übergangszeit.

Gasverbraucher erhalten Rabatt.
Betriebsabteilung der Rhd. Wasser- u. Gaswerke.

Zimmer gesucht.

Vom 8. Mai ab tagt hier der Rhd. Landesoffiziersrat. Da im Mai die Gasthöfe unserer Stadt überfüllt zu sein pflegen, so muß für 50 Herren auf einige Tage Unterkunft in Privatwohnungen gesucht werden. Schriftl. Angebote mit Preisangabe für Zimmer mit und ohne ein gutes Frühstück möglichst bald an den Unterzeichneten. Auskunft an den Wohnungsmittlern zwischen 9—10 Uhr vormittags im Saale des Pfarrhauses, An der Ringkirche 3. **Pfarrer Metz, An der Ringkirche 3.**

Öffentlicher Vortrag!

Professor Dr. Karl Brunner aus Berlin über:
"Kunst und Sittlichkeit"
Samstag, den 29. April 1922, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums II (Voleibplatz).
Referent: Herr Dr. Br., sonst 2. Dr.
Vorverkauf bei Herrn. Staudt, Moritz & Mangel, Ebana, Buchhandlung u. Musikalienhandlung Stöckler

Christliche Gemeinschaft Wiesbaden

(Aula am Schloßplatz)

Sonntag, den 30. April, 8 1/2 Uhr abends:

Vortrag

"Was tut Gott in Rußland?"

Redner: Herr A. Bohn, Russisch-Turkestan.

Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Gut erhaltene, gebrauchte

Fenster und Türen

zu kaufen gesucht.

J. Messerschmidt, Bahnstraße 10.

4-5 möblierte Zimmer

mit Bad u. Küchenbenutzung, von russischer Familie gesucht. Hohe Vergütung. Off. an Kolke, Schornhorststraße 25.



Achtung!

Achtung!

Samstag früh 8 Uhr:

Prima fettes Bierdefleisch

sowie 1. Qualität Fohlenfleisch, 20 Monate alt.

Ullmanns Rohschlachtereier

Mauergasse 12. Telefon 3244.

Bad Langenschwalbach (Taunus)

Stahl- und Moorbad

Eröffnung 1. Mai.

Rennen zu Wiesbaden

veranstaltet von dem Comité des Courses
Sonntag, 30. April 1922, 2 1/2 Uhr.

Totalisator, Extrazüge, Elektrische Bahn viertelstündlich.

— In Restaurationen. Lunch von 11—2 Uhr. — F379

Dividenden-Auszahlung.

Die für das Geschäftsjahr 1921 zur Auszahlung gelangende Dividende ist auf

sechs Prozent

festgesetzt worden und gelangt auf die mit Mk. 500.— vollgezählten Geschäftsanteile vom 1. Mai d. J. an, von 8 1/2—1 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags (die Samstag-Nachm. ausgenommen), vom 15. Mai d. J. an nur vormittags, an unserem Schalter 20 (1. Stock) gegen Vorlage der Abrechnungsbücher zur Auszahlung.

Gleichzeitig bitten wir, diejenigen Abrechnungsbücher, in welchen ein vollgezahltes Guthaben noch nicht eingetragen ist, zur Eintragung des Standes Ende 1921 einzureichen (Schalter 21).

Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe

Eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Palm.

Schleucher.

F 281

Beamten- und Bürgerkonsumverein, Rhein-Main.

E. G. m. b. H.

Sitz Wiesbaden, Büro: Adelheidsstraße 53.

Telephon: 6253 u. 6253.

Einladung

zur

ordentlichen Halbjahrs-Generalversammlung

am Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 4 Uhr, im unteren Saal des „Gesellenhauses“, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 24.

Tagesordnung:

1. Halbjahrsbericht;
2. Revisionsbericht. (Berichterstatte: Verbandsdirektor Möller vom Reichsverband deutscher Konsumvereine in Düsseldorf-Reisholz;
3. Statutenänderung:
a) Erhöhung des Geschäftsanteiles;
b) Erhöhung des Beitrittsbeitrages;
4. Wahlen:
a) Vorstandswahl;
b) Aufsichtsratswahl;
5. Anträge der Mitglieder;
6. Verschiedenes.

Wir bitten unsere Mitglieder, in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung, vollzählig zu erscheinen.

F340

Der Vorstand.

Empfehle billigt:

- 1. Kartoffeln Pfd. 3.30
- 2. Weizenmehl 10.50
- 3. Gemüsenudeln 11.00
- 4. Suppenudeln 12.00
- 5. Salatöl 27.50
- 6. Backöl 25.00
- 7. Haferflocken Pfd. 8.00
- 8. Rühnöl 8.50
- 9. Kaffee I. 1/4 25.00
- 10. Kaffee II. 1/4 20.00

Täglich

frische Landbutter billigt.

Fr. Vandeier St. 4.10

Bastian

Ecke Nord- u. Roonstr.

Gebt tägl. einig. Liter

Ziegenmilch

ab. Karl Bingenhöfer,

Dotzheimer Str. 122, S. 2



Elektr. Kochtöpfe,

Flatten, Herde, Bügeleisen,

Haartrockner.

Flack, jetzt: Luisenstr. 25,

gegenüb. d. Realgym.

Achtung! Billige Lebensmittel!

Prima Weizenmehl 00 Pfd. 10.50
Prima Weizenmehl 00 Stck 3.90 u. 4.—
Prima Odenburger Eier Stck 3.90 u. 4.—
Prima Speisefett, besser wie Schmalz Pfd. 35.—
Lebensmittelhaus Boedmann,
Vordstraße 33.

Mehlgerei Berner

Empfehle and frischer Schlachtung:

Prima Ochsen- und Rindfleisch 28—30 Mt.
Prima Kalbfleisch 30—37 Mt.
Prima Speisefett (Ragout) 20 Mt. Stck fr. Kalbfleisch 30 Mt.

10 Mauergasse 10.

Mehlgerei Anton Siefer!

Empfehle:

Ochsenfleisch, alle Stücke 32.— Mt.
Kalbfleisch 34.—

sowie sämtliche Wurstwaren stets frisch.

Bismarckring 22, Ecke Blücherstr.

Tennischläger

werden von Bachmann
lof. repariert Schlichter-
straße 5, 4 Tr. links.

Kostwachen, Bräutern,
Indulieren empf. Sgm.
Schwalbacher Straße 28.

Keine Auslandsware! Kein Gefrierfleisch!

1. Ochsenfleisch zum Kochen u. Braten	40
2. Rindfleisch	32
3. Schweinefleisch	40
4. Kalbfleisch	32—40
5. Fleischwurst u. Brechkopf	Pfd. 32
6. Hausmacher Leber- u. Blutwurst	32
7. Mettwurst	32
8. Spez. Ringer Blutw.	40
9. selbstausgel. Nierenfett	36
10. Garant. deutscher Speck	60

Mehlgerei Keller

Grabenstraße 30, am Bäderbrunnen.

Mehlgerei Edingshaus

Adlerstraße 40. Auslandsware.

Pa. Mastochsenfleisch 30 Mt. p. Pfd.

Rindfleisch 3. Kochen 28 Mt. p. Pfd.

Auf Wunsch meiner werthen Kunden und Abnehmer,
durch Ueberzeugung der Güte und Qualität, habe ich
auch meinen Bedarf für die nächste Woche gesichert.

Empfehle aus eigener frischer Schlachtung:

Ochsen- u. Rindfleisch zum Kochen 28.—
alle Stücke zum Braten 30.—
Kalbfleisch 32—35.—
Kalbfleisch stets frisch.

Mehlgerei Stein

Feldstraße 9.

Bitte Einwickelpapier!

Achtung!

Heute und morgen kommen zum Verkauf:

- 1. Landlächerer per Pfund 30—36 Mt.
- 2. Ca. 30 Zentner Rindfleisch per Pfund 28—30 Mt.
- 3. Gemästeter Ochsenfleisch per Pfund 31 Mt.
- 4. Prima Schweinebraten per Pfund 38—39 Mt.
- 5. Hammelfleisch per Pfund 24—30 Mt.
- 6. Stets frisches Kalbfleisch per Pfund 28 Mt.

sowie sämtliche Wurstwaren nur billig.

Sämtliche Ware ist frisch und im hies. Schlachthof
geschlachtet.

Großmehlgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. Telephon 6347.

Kein Gefrierfleisch!

Nur eigene frische Schlachtung:

Rindfleisch zum Kochen u. Braten pr. Pfd. 30

Kalbfleisch (Ragout) pr. Pfd. nur 28

Kalbfleisch zum Braten pr. Pfd. nur 30

Nur Kalbsteine pr. Pfd. 32

Mehlgerei Adam Schmitt, 1 Sedanstraße 1.

Einwickelpapier bitte mitbringen.

Seel bleibt Seel!

Großer Fleisch-Abdacht! Nur Samstag!

Rindfleisch, alle Stücke oh. Unterkiefer Pfd. nur 28.—

Prima fettes Ochsenfleisch 34.—

Kalbfleisch zum billigen Tagespreis.

Alles hiesiger Schlachtung.

29 Bleichstraße 29.

Empfehle

Kalbfleisch Pfd. 30.—

Rindfleisch, ohne Knochen 34.—

Renden u. Roastbeef, ohne Knochen 36.—

Leber- u. Blutwurst (Hausm.) 48.—

1. Brechkopf (Hausm.) 52.—

Landbutter 66.—

Landeier 4.—

Lebensmittelhaus Schütz

Sellmundstraße 42.

Billig! Schweinefleisch Billig!

Brust und Hals 30 Mt.

zum Braten 34 Mt.

Ochsenfleisch, nur erste Qualität, alle Stücke 38 Mt.

Schweinefleisch, zum Braten 38

Prima Wurst, sehr preiswert.

Alles frisch geschlachtete Ware.

Mehlgerei Straub, Vertramstr. 17,

Telephon 2089.

Gut und billig

sind trotz Teuerung unsere Bilder. Ausserdem geben wir jedem, der sich bei uns eine Aufnahme bestellt (ausser Passaufn.)

bis 15. Mai 20

als Beigabe

eine Vergrößerung seiner

eig. Aufn. 18/24 inkl. Karton 30/36

Garantie
für
Haltbarkeit
und gute
Ausführung.
—
Erstkl.
Materialien.

Nur Kirchgasse 44, Parterre,
Samson & Co., G. m. b. H.
Photogr. Atelier u.
Vergröss.-Anstalt
mit billigen Preisen.

Vergrößerung
nach jedem
Bilde
billigst.
Sonntags
nur von
9-2 Uhr
geöffnet.



Prima Schuhwaren

zu mäßigen Preisen
in Riesen-Auswahl,
schwarz, braun u. weiß
finden Sie:

Schuh-Kuhn
Bleichstrasse 11.
Wellritzstrasse 20.

Billige Lebensmittel!

Telephon 4910.

- 2 Pfd. la Braunsch. Blutwurst 25 Mt.
- 2 Pfd. la Braunsch. Rotwurst 25 Mt.
- 1/2 Pfd. netto Corned beef 13 Mt.
- Rindfleisch mit Bohnen, gr. Dose 9 Mt.
- Hausm. Rindeln 1 Pfd. 15 u. 12 Mt.
- Zwiebeln, gesunde Ware, 1 Pfd. 14 Mt.
- Weizengrieß, beste Qual., 1 Pfd. 12 Mt.
- Prima Runkelrüb. . . 1 Pfd. 9 Mt.
- 2 Pfd. Feigen - Konfitüre, la 15 Mt.
- Große Dose steril. Vollmilch 18 Mt.

Brilletrug

preiswert abzugeben, nur
vormittags. Hertenberg,
Kiehlstrasse 28. 2.

Salz-Schnittbohnen

Pfund

4.50

1 Waggon
angekommen

Für Händler
und Großverbraucher
Vorzugspreise.

Hermann Knapp
Marktplatz 3

Fabrikation!

Die Fabrikation elektr.
Heizöfen, Fuß- u. Schen-
kenherdwarmer usw. ist
nicht vorhanden. Fertig-
fabrikation preisw. abzu-
geben. Off. u. R. 250 an
den Taubl.-Verlag.

Edler Jagdhund, Welpen
(Dunkelschimmel) v. laad.
lich herporras. namentl.
Jagdenföhren lautstehend.
Eltern zu verl.
Hörker Schmidt,
Wiesbaden, Martinst.

**la Zucht-
Legehühner**

1021er Zucht, prima Peger,
billig zu verkaufen.

Karl Petri
Frankenstr. 26.

Covercoats

Damen-Mäntel u. Jagd-
kleider billig bei H. H. H.
Helmstrasse 45, 2. Et.

Glockenau
weiß, gut erhalten, ein
Glasauflieg. (1.00x1.18x
0.41), hell elch. preisw.
zu verkaufen bei H. H. H.
Helmstrasse 45, 2. Et.

Neue Leiterwagen
zu verl. K. H. H. H. H.
Helmstrasse 20, 1. Et.

Herren-Fahrrad
tadellos erh., preisw. zu
verl. K. H. H. H. H.
Helmstrasse 57, 2. links.

Grad- oder Smoothinganz.
gut erh., für mittl. St.
von Priori gegen gute
Bezahlung zu kaufen bei
Off. mit Preisangabe u.
D. 250 Taubl.-Verlag.

Möbel aller Art

zu kaufen gesucht. Off. u.
D. 239 an den Taubl.-Bl.

„Triolin“

ein neues, aus deutschem Material hergestelltes

Linoleum

hat gegenüber den aus fremdländischer Masse fabrizierten

viele Vorteile.

Hauptvertriebsstelle und Lager:

Hermann Stenzel

Linoleum, Teppiche und Tapeten

Schulgasse 6.

Schlafzimmer

Epoleszimmer, Küch.-Ein-
richtungen, Schreibstische,
Schränke, Büfett, Betten,
Deckbetten, Korb-Platz,
Polster u. gute einzelne
Möbel jeder Art lauch
zu Tax. u. Tagespreisen
H. H. H. H. H.
Hermannstrasse 17, 1. Et.
Tel. 2447.

Berlitz, Kleiderfchr.

u. Küche zu kauf. gesucht.
Off. u. H. 238 Taubl.-Bl.

Antike Sitzmöbel

(auch defekt)

gesucht.

Ben Soliman
Wilhelmstrasse 30.

Damenrad: Zu kauf. gesucht
Holland, Sedanstrasse 5.

Einige

Glasvitrinen

gesucht.

Ben Soliman
Wilhelmstr. 30.

Kaufe Frauenhaare
und reparierte Spangen.
Steiner, Verderstrasse 18.

hohe Bezahlung.

Gute Kinder-Klapp-
wagen. Sollt. genügt.

Karl Petri
Frankenstrasse 26, 3.

Kleine Villa,
welche best. ist, zu
kaufen gesucht. Offerten
u. D. 255 Taubl.-Verlag.

Zimmer

welches für geschäftliche
Zwecke geeignet, mögl.
Zentrum, gegen gute Be-
zahlung gesucht. Off. mit
Preisangabe unt. D. 250
an den Taubl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension,
für Angestellte lof. gel.
H. H. H. H. H.
Helmstrasse 12.

Jungere Mann, viel auf
Reisen, sucht gegen gute
Bezahl. möbl. Manjard,
eigl. teilweise möbliert.
Bücher wird gestellt. Zu-
schriften mit näheren An-
gaben unter S. 252 an
den Taubl.-Verlag.

Tüchtige Fräulein sel.
I. Lehramtsch.
Reinhardt,
Helmstrasse 8.

Für Herrschaftl. nach
Frankfurt a. M. gute

ältere Köchin

geucht. Hober. Lohn.

Boruckel. Rheinstr. 115.

1. Stock, Samstag oder
Sonntag vorm.

Tüchtiges Alleinmädchen
welches selbständig tocht,
für franz. Haushalt ohne
Kinder für sofort gesucht.
Vorstellung von 9-10
vorm. Büro Floris u. Co.,
Bärenstrasse 8.

Pianist

frei ab 1. Juli s. 1. Juni
haben. Engagement zu
geb. am. Bel. Wils.
Barth. Glinth. Mainz.
Steingasse 14. zur Best.
Kabat. „Eausouet“.

Jüngere Verkäuferin

sucht Parfümerie Alstaeffer,
Ede Lang- und Webergasse.

Regenschirm mit Silbergriff

ges. M. W., mit Krone, blie Elektrische Nr. 4
zurück. Abzugeben gegen hohe Belohnung.

Emser Straße 30.

Laufmädchen

sofort gesucht. Wiesbad.
Taunusstrasse 13, 1.

Berlitz

Donnerstag vorm. ein
Berlitz. Halsband, flü-
reilich. Da teures An-
denken, gegen Belohnung
abg. Seerobenstrasse 5.
Stb. 1. H. H. od. Kundb.

Schirm verloren

auf Chaussee zwischen
Erbenheim und Norden-
stadt. Gegen Belohn. ab-
zugeben. Fundbüro, Fried-
richstrasse oder Bürger-
meisterei Erbenheim.

Jungere Boxer-Hund,
auf den Namen „Frieda“
entlaufen. Gegen gute
Belohn. abzugeben bei
Schneider, Raststr. 5.

Blumenthal

aus der Taubst. 100 Mt. zur
Belohnung.

Israel Gottesdienst

Alt-Israellische Kultus-
Gemeinde. — Synagoge
Friedrichstr. 23. Freitag,
abds. 7.15 Uhr. Sabbat,
morgens 7.15. Ruhsab-
u. Vortrag. 9.15 Uhr,
nachm. 4 Uhr, abds.
8.30 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 7 Uhr,
nachm. 6.15 Uhr, abds.
8.30 Uhr.

Talmud Thorä Verein,
C. H. H. H. H. H. H. H.
Helmstrasse 10. Sabbat-Ein-
gang 7.15 Uhr, morgens
8.30 Uhr, Mincha 7.15,
Mussaga 8.30 Uhr. —
Wochentage, morg. 7.30,
Mincha u. Maarif 7.45.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 24. April: Dachbeden-
gehülfe Heinrich Reiger, 46 J.;
Karl Schneider Johannes Heinrich
Weid, 65 J.; Rind Gänther
Henz, 1 Monat. — 25.: Feuer-
wehrmann Franz Häm, 77 J.;
Kettner Hermann Wald, 68 J.;
Wilmke Karl Otto geb.
Wilmke, 60 J. — 26.: Prima-
täre Helene von Roeder, 79 J.;
Ehefrau Therese Wiebling geb.
Häcker, 41 J.; Rind Gerda
Stb. 2 Tage.

In Peking, died, after a brief illness,

John Coulson,

beloved husband of Martha O. Coulson and
beloved father of William J. and Eleanor
Coulson.

Gestern verschied nach kurzer Krank-
heit meine innigstgeliebte Frau und treue
Lebensgefährtin, unsere liebe, gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter u. Schwester

Amalie Pawelzig, geb. Klang

in ihrem 66. Lebensjahre.

In unsäglichem Herzeleid bittet um nur
stille Teilnahme für alle Hinterbliebenen:

Geh. Justizrat Max Pawelzig

Wiesbaden, Emser Str. 46, II., 28. April 1922.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß
unsere liebe Pflegemutter, Schwägerin und
Tante

Frau Karoline Hopff

nach längerem, schwerem Leiden am Mittwoch
vorm. 11⁰⁰ Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag,
den 29. April, 11¹⁵ Uhr, auf dem Südfried-
hof statt.

Von Beileidsbesuchen und Kranzsenden
bittet man absehen zu wollen.

Hente nacht 1/1 Uhr entschlief sanft
nach längerem Leiden

Frl. Helene von Roeder

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der Familie

zeigt dies an in herlicher Trauer:

Mark von Roeder

Groß-Gohlan.

Wiesbaden, den 26. April 1922.

Die Beerdigung findet statt: Samstag,
den 29. April, 3¹⁵ Uhr nachm., auf dem
Südfriedhof.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die tieftraurige Nach-
richt, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute, treuherzige Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Wagner

geb. Dörr

im 63. Lebensjahre heute vormittag 10 Uhr, nach kurzer Krankheit,
sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Wagner.

Sonnenberg, den 27. April 1922.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. d. M., nachmittags
4 Uhr, vom Sterbekauf, Rimbacher Straße 41, aus statt.